

JLU HOCHSCHULWAHLEN 2023

Wahlprogramm der Hochschulgruppe UniGrün



Mail: unigruen.ghg.giessen@gmail.com

Instagram: [@unigruegiessen](https://www.instagram.com/unigruegiessen)

Inhalt

Unser Selbstverständnis	3
Ökologie und Mobilität	3
Grüner Lebensstil	5
Antidiskriminierung, intersektionaler Feminismus und Antifaschismus	6
Digitalisierung, Studium und Lehre	7
Hochschulpolitik: Mittendrin & Nahbar!	11
Nachhaltige Forschung und gute Arbeitsbedingungen	13

Unser Selbstverständnis

GRÜN IST BUNT!

UniGrün, das ist mehr als ökologische Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz. Das ist auch Feminismus, Antifaschismus, Inklusion und Digitalisierung. Unser soziales Miteinander innerhalb der Liste tragen wir auch nach außen. Wir treten den anderen Hochschullisten und allen Angehörigen der Universität mit Respekt und auf Augenhöhe gegenüber - immer im Sinne der Studierenden und der Ziele, die wir für eine Universität der Zukunft verfolgen.

Unsere Erfolge:

- Office-Lizenzen
- Lastenrad
- Fahrradreparaturstationen
- Nextbike an den Wohnheimen
- Expressbus
- kritische Einführungswoche
- Freiversuchsregelung
- Kräuterworkshop
- Kleidertauschparty
- Unterstützung lokaler Initiativen
- Kontakt und Austausch mit der FSK
- Teilnahme an verschiedenen Gremiensitzungen
- kreative Beiträge (Kultur)
- Impftage
- Aufstellung von Sammelboxen für Handys
- Freibadflatrate
- Theaterticket, 46 etc.
- Podcast
- Kochwettbewerb, studentisches Kochbuch
- Ökochallenge

Im AStA, dem Studierendenparlament und zahlreichen weiteren universitären Gremien haben wir viel erreicht. Dabei soll es aber nicht bleiben und wir arbeiten weiter, auch gerne mit Dir!

Ökologie und Mobilität

Als grüne Hochschulliste verstehen wir ökologische Nachhaltigkeit als einen unserer Kernpunkte, den wir als Element der gesamten Umwelt auch an unserer Universität vorantreiben wollen. Speziell in Gießen mit zahlreichen Universitätsstandorten und einem im

Verhältnis zur Stadtbevölkerung sehr großen Anteil an Studierenden tragen wir eine besondere Verantwortung.

In diesem Kernthema sind für uns die Punkte Energieeffizienz, Mobilität, Studierendenverpflegung, aber auch Konsumkritik und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen besonders wichtig. Darunter fallen nicht nur konkrete Maßnahmen, sondern auch Bildungsangebote.

In unserer bisherigen Arbeit im AStA und weiteren universitären Gremien konnten wir in dieser Hinsicht auch bereits einige Fortschritte erzielen und wollen diesen Weg weiter beschreiten.

Die Verpflegung der Studierenden als einen der ökologischen Schwerpunkte in unser Wahlprogramm zu integrieren, liegt der Relevanz einer gesunden, genussreichen Ernährung sowie der Steigerung des Wohlbefindens aller Studierenden zugrunde. Die Hochschulgastronomie bemüht sich seit geraumer Zeit um die Verbesserung und Weiterentwicklung eines variablen Speiseangebots für die Studierenden. Insbesondere vor dem Hintergrund der Coronapandemie und den damit verbundenen Herausforderungen, die das Studierendenwerk mit dem Erhalt der Öffnungszeiten und der Wiedereinführung der Abendmensa erkennen wir die Bemühungen an, positionieren uns aber klar gegen den Trend zur Automatengastronomie. Hinsichtlich der globalen Umweltkrise, auf die sich die Ernährung und der Konsum eines:r Jeden gravierend auswirkt, möchten wir mit folgenden Punkten als Impulse für die kommende Legislatur aufmerksam machen:

- Nachhaltigkeit in der Studierendenverpflegung (Mensen, Kaffeebars & Co.)
- *Ausbauentwurf/ Verbesserungsvorschläge im Speisen- und Getränkeangebot*
- Wiedereröffnung der cUBar als Café mit Essensausgabe
- Einführung einer veganen Quote im Speisen- und Getränkeangebot
- Anlehnung an die Grundsätze einer Vollwert-Ernährung über Fortbildungen
- Konsequente Orientierung an regionalen und saisonalen Lebensmitteln
- Entwicklung eines Ampelsystems/eines Klimatellers
- Berücksichtigung kulturell- und religiöser Nahrungstabus/-Vorschriften (Integration von koscherem, halallem Essen ins Angebot)
- Bedürfnisangepasste Portionsgrößen als Maßnahme zur Verschwendung von Essensresten
- Mitbestimmung/ Beteiligung der Studierenden über digitale Feedbackgabe und Rezeptvorschlägen (Mensa-Take-Over)
- Ausbau und Verfügbarkeit von Trinkwasserstationen
- Den Studierenden Einblicke in die Prozesse und Arbeit in den Küchen gewähren/ zum Erhalt eines "Blick-hinter-die-Kulissen"
- Verbreitung/Erhöhung der Sichtbarkeit des Ausleihsystems von Mehrwegbehältern (Vytal-Boxen)
- Ersatz für konventionelle Kaffee-, Snack-, und Getränkeautomaten an verschiedenen Campi

- *Ressourcen- und Abfallkonzepte*
- Transparentes Mülltrennsystem auch in den Wohnheimen
- *Grüne Wohlfühl- und Rückzugsorte an der OBS*
- Ausgestaltung Sitzmöglichkeiten vor der Mensa

Die Universität und die Studierenden sind wichtige Akteur:innen um auch in Gießen die ökologische und soziale Verkehrswende umzusetzen. Für UniGrün ist eine solche Verkehrswende die inhaltliche Triebfeder im Bereich Mobilität. Für die studentische Mobilität nehmen Fahrrad und ÖPNV eine Schlüsselrolle ein, welches auch die nachhaltigsten Verkehrsträger sind. Deswegen wollen wir mit einer weiteren Stärkung dieser Verkehrsträger, weitere Angebote schaffen mit denen Studierende sicher, komfortabel und klimafreundlich zur Uni kommen. Diese Projekte wollen wir vorantreiben:

- Verbesserung des ÖPNV-Angebots für Studierende aus dem Umland
- Weiterführung des Leihradsystems Nextbike
- Weitere innerstädtische Schnellbus-Verbindungen zu Universitätsstandorten
- Fahrradleitsystem und weitere Fahrradstraßen zu und zwischen den Campi
- Barrierefreier Ausbau universitätsnaher Haltestellen

Grüner Lebensstil

Zu grünen Themen zählt für uns die ökologische Lebensgestaltung, die wir den Studierenden vermitteln möchten. Hier sind wir uns der Eigenverantwortung bewusst, dass ökologisches Handeln nicht nur bei großen Institutionen zu verorten ist, sondern auch im Kleinen angefangen werden kann. So können auch die Studierenden zu einer nachhaltigen und ökologischen Zukunft beitragen, indem kleine Anpassung im Lebensstil erfolgen. Dazu möchten wir jede:n an der Universität ermutigen, indem wir regionale Angebote stärken möchten, auf Abfallvermeidung aufmerksam machen und Konsum kritisch hinterfragen und stattdessen Tauschbörsen etablieren. Möglichkeiten wären beispielsweise Flohmärkte, Kleidertauschparties und Pflanzentauschbörsen, bei denen Ableger getauscht und verschenkt werden können. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die „Abfallinfrastruktur“ der Uni gegeben ist, sodass die Voraussetzungen für die Trennung von Abfall durch die Mitglieder der JLU erfolgen kann. Dazu gehören gut sichtbar deklarierte Mülleimer nach den jeweiligen zu trennenden Fraktionen.

Damit der Erholungs- und Wohlfühlfaktor in den Pausen auf dem Campus gesteigert werden kann, befürworten wir Campusbegrünung als wichtigen Punkt nachhaltiger Lebensgestaltung. Deshalb möchten wir uns unter anderem in der Nachhaltigkeitskommission für eine grüne Campusgestaltung einsetzen, sowie in der Stadt uns an bereits bestehenden Clean-up-Walks beteiligen.

Antidiskriminierung, intersektionaler Feminismus und Antifaschismus

UniGrün setzt sich aktiv für Feminismus und gegen Diskriminierung an der Justus-Liebig-Universität ein. Dafür wollen wir zunächst über jedwede Form von Diskriminierung und Faschismus aufklären, um dieser proaktiv entgegenzuwirken. Um unsere Ziele zu erreichen, hinterfragen wir Strukturen und schaffen Raum für Veränderung, damit die Universität ein sicherer und diskriminierungsfreier Ort für alle Studierenden sein kann.

Im Sinne des hessischen Hochschulgesetzes wollen wir die Diversitätsaspekte stärker in die Gleichberechtigungspolitik der JLU einbinden. Dazu setzen wir uns für eine niedrigschwellig zugängliche, direkte und zeitgemäße Antidiskriminierungsstelle ein. Es geht dabei nicht nur darum, die Probleme der Studierenden als solche zu erkennen, sondern auch zu bestärken, professionell zu beraten und entsprechende Lösungen zu finden.

Um für alle Studierenden ein geschütztes und selbstbestimmtes Hochschulleben zu ermöglichen, engagieren wir uns für die Etablierung von Safer Spaces von und für BIPOC und FLINTA* Personen. Dort können sich Betroffene über ihre rassistischen und diskriminierenden Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig empoweren. Zudem wollen wir entsprechende Bildungsarbeit beispielsweise in Form von Workshops oder feministischen Lesekreisen leisten, um Sichtbarkeit zu schaffen und aufzuklären. Zudem sehen wir auch hier das Potential von studentischen Ruheräumen, um sich zurückziehen zu können, einen Raum für sich und Gleichgesinnte zu haben und auch beten zu können.

Wir stehen damit für intersektionalen Feminismus. Dieser muss auch in Form der Bereitstellung von kostenlosen Menstruationsprodukten und Einführung von zusätzlichen Unisextoiletten umgesetzt werden. Beides ermöglicht soziale Teilhabe und den regelmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen. Denn Menstruation ist teuer sowie von Scham besetzt und genderqueere (insb. nicht-binäre und Trans-) Personen sind auf binären Toiletten verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt. Gerade in Bezug auf die letzten Ereignisse auf den Frauentoiletten (ungewolltes Filmen), wollen wir uns für eine Awareness Struktur einsetzen, um Belästigung und auch Mobbing entgegenzuwirken.

Sichtbarkeit und Gleichberechtigung findet sich für uns zudem in der Sprache und bei der Besetzung von Universitätsposten. Daher stehen wir ein für eine Quotierung an der Universität und für die Erarbeitung eines Leitfadens für diskriminierungssensible Sprache.

Zudem ist eine antifaschistische Grundhaltung Teil unseres Selbstverständnisses. Dies meint sich klar gegen wissenschaftsfeindliche, geschichtsrevisionierende und rechte extreme Gruppierungen wie „Studenten stehen auf“, bestimmte Burschenschaften und Einzelpersonen an der Universität zu positionieren. Dafür unterstützen wir Gegenbewegungen u.a. in Form von Demonstrationen in Zusammenarbeit mit feministischen und antifaschistischen Organisationen.

UniGrün vertritt weiterhin die Interessen von Studierenden mit Behinderung und chronischen Erkrankungen. Wir wollen aufmerksamkeitsfördernde Projekte unterstützen und dem Ableismus auf sozialer, wie struktureller Ebene entgegenwirken. Dazu gehört für uns die Prüfung und Unterstützung im Bereich der IT, Infrastruktur, Beratung, Assistenz,

Bereitstellung von Hilfsmitteln sowie Inklusion. Konkret fordern wir die Erhaltung von hybrider Lehre und die Verbesserung der taktilen Orientierung auf dem Campus u.a. durch Leitsysteme auf dem Boden und dem Bau von barrierefreien Haltestellen.

Es ist uns ein Anliegen Eltern das Studium so angenehm wie möglich zu gestalten. Dies ist nur möglich, wenn es ausreichend Stillmöglichkeiten gibt und Wickeltische auch auf Männertoiletten etabliert werden. Auch beschäftigen wir uns mit der Entlastung von Studierenden mit Kind durch ein entsprechendes Betreuungsangebot in der digitalen sowie Präsenzlehre.

Wir fordern zusammenfassend:

- Einführung einer zentralen Antidiskriminierungsstelle
- Etablierung von Safer Spaces
- Ruheräume zur vielfältigen Nutzung
- Angebot Empowermentworkshops
- Kostenlose Menstruationsprodukte auf den Unitoiletten.
- Einführung eines Leitfadens für diskriminierungssensible Sprache.
- Barrierefreiheit auf sozialer und struktureller Ebene
- Ausreichende Stillmöglichkeiten sowie Wickeltische auch auf Männertoiletten

Digitalisierung, Studium und Lehre

1. Erweiterung eines selbstverwalteten, fachbereichsübergreifenden und interdisziplinären Lehr- und Lernangebots

Für uns sind die individuelle Gestaltung des Stundenplans sowie der Blick über den Tellerrand hinaus wesentliche Bestandteile des universitären Studiums. Wir setzen uns daher an erster Stelle für eine interdisziplinäre Öffnung aller Studiengänge sowie einen verstärkten universitären Diskurs über Fachbereiche hinweg ein. Deshalb möchten wir die Anrechenbarkeit von fachfremden Modulen in allen Studiengängen fördern. Als mögliche Umsetzungen der interdisziplinären Öffnung sind darüber hinaus zum Beispiel studentische Veröffentlichungsformate, Fachtagungen oder Kooperationsseminare bzw. -module verschiedener Studiengänge denkbar. Auch eine Reading Week zur tiefergehenden Auseinandersetzung mit Lehrinhalten bietet hierfür gute Möglichkeiten.

Autonome Tutorien stellen ein fachbereichsübergreifendes selbstverwaltetes Lehr- und Lernangebot von Studierende für Studierende dar. Mit dem Ausbau dieser Angebote wollen wir es Studierenden ermöglichen, sich in einem universitären Rahmen kritisch mit den vorherrschenden Lehrmeinungen auseinanderzusetzen und sie durch alternative Ansätze und Sichtweisen zu ergänzen. Autonome Tutorien sollten als Außerfachliche Kompetenz-Kurse (AfK-Kurse) anrechenbar sein. Dafür muss die Finanzierung der Tutorien und der AfK-Kurse gewährleistet sein.

Wahlprogramm für die Hochschulwahlen 2023 an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Ein Studium Generale bzw. ein Studium oecologium als ergänzende Möglichkeit eröffnet uns Studierenden Freiheiten, die im Zuge der Bologna-Reformen untergegangen sind. Beispielsweise muss es in dem ersten Jahr an der Uni die Chance geben, in Veranstaltungen verschiedener Fachbereiche reinzuschmecken und sich diese anrechnen zu lassen.

Wir fordern:

- Veranstaltung einer fachbereichsübergreifenden Reading Week
- Einführung bzw. Stärkung Autonomer Tutorien sowie den Ausbau von AfK-Kursen
- Interdisziplinäre Öffnung der Studiengänge
- Freie Seminarwahl ohne Einschränkungen

2. Lehren aus Corona

Der Campus blüht auf! Die Hörsäle sind besetzt, auf dem Uni-Gelände tummeln sich die Studierenden und das Leben an der Uni scheint fast wieder auf dem Niveau von vor der Covid-19 Pandemie angekommen zu sein. Spätestens jetzt muss es ein fundamentales Ziel der Studierendenschaft sowie der gesamten Universität sein, die aus der Pandemie hervorgegangenen Entwicklungen in Digitalisierung, Studium und Lehre zu evaluieren, positive Fortschritte beizubehalten und sich um deren Ausbau zu bemühen. Gleichzeitig müssen wir uns jetzt fragen: Wie stellen wir uns das Leben und Studieren an der Universität in Zukunft vor? Einerseits haben sich viele Studierende an die dazugewonnene Flexibilität gewöhnt und sind dankbar für die gestiegene Vereinbarkeit vom Studium mit anderen Tätigkeiten. Andererseits fehlt vielen Studierenden der Austausch mit anderen, der in digitalen Formaten nicht vollständig ersetzt werden kann.

Für uns als Hochschulgruppe ist klar: Die Justus-Liebig-Universität ist und bleibt eine Präsenzuniversität! Ein lebendiger Campus und der Austausch mit Studierenden und Lehrenden vor Ort gehören für uns zu den wichtigsten Aspekten des Studiums und diese müssen unbedingt erhalten bleiben.

Aus diesem Grund müssen wir jetzt schnellstmöglich alle Angebote von vor der Pandemie wieder zurück an den Campus holen: Zusätzliche Formate schaffen, in denen Studierende, die bisher noch keine Campus-Erfahrungen sammeln konnten, das Campusleben kennen und lieben lernen und die Erfahrungen, die wir aufgrund der Pandemie sammeln konnten, für eine Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen nutzen.

Als Hochschulliste fordern wir daher:

- Verpflichtende Vorlesungsaufzeichnungen
- Die stärkere Einbeziehung studentischer Perspektiven bei den für Sie relevanten Lehrangeboten, den Studienverlaufsplänen und der Organisation des Universitätsbetriebs

- Einen starken Ausbau der hybriden Lehr- und Lernangebote, um für Chancengleichheit unter allen Studierenden zu sorgen und Studierenden mit Kindern, Einschränkungen oder anderweitigen Verpflichtungen gerecht zu werden.
- Eine uniweite Verlängerung und letztlich dauerhafte Einführung einer allgemeinen Freiversuchsregelung für alle Studierenden, über sämtliche Fachbereiche.
- Eine Reevaluierung und Überarbeitung von Prüfungsformen, um in der Pandemie bewährte Formate wie Online-Klausuren, Referate, oder Podcasts als Standardformate für Leistungsnachweise zu etablieren und Studierenden möglichst Wahlfreiheit über Ihr Prüfungsformat zu bieten.
- Verlängerung der Regelstudienzeit in allen Studiengängen vorantreiben und BAföG von der Regelstudienzeit abkoppeln

3. Infrastruktur

Eine moderne, einfach zugängliche und funktionierende Infrastruktur legt den Grundstein für ein qualitatives Studium und schafft Möglichkeiten für ein entspanntes und angenehmes Studium. Diese Infrastruktur umfasst dabei unter anderem ein ausreichendes und gut ausgestattetes Raumangebot, moderne Technik, funktionierende und leicht verständliche digitale Plattformen sowie ein hilfreiches Angebot an Informationen. Infolge des Cyberangriffs vor drei Jahren und der Corona-Pandemie in den letzten beiden Jahren hat die Universität sich zahlreicher Provisorien bedienen müssen und in schnellster Zeit neue Kommunikations- und Informationsstrukturen aus dem Boden gestampft. Diese müssen nun wieder in eine langfristige Strategie eingebettet und an die Bedürfnisse der Studierenden und Lehrenden angepasst werden. Für eine derartig hochwertige Infrastruktur braucht es allerdings Ressourcen wie Personal und finanzielle Mittel, die die Universität in den Auf- und Ausbau unterschiedlicher Systeme investieren muss. Da die finanziellen Mittel der Universität allerdings nicht für alle Baustellen gleichzeitig ausreichen werden, fordern wir eine Priorisierung anstehender Infrastrukturprojekte. Ein erster Ansatz besteht zusätzlich dazu für uns in der Umstrukturierung und Optimierung des HRZs, um dieses möglichst benutzer:innenfreundlich und serviceorientiert zu gestalten.

Darüber hinaus fordern wir als Hochschulgruppe:

- Zentraler Lernraumfinder mit mehr Gruppenarbeitsräumen
- Remote Access für alle Studierenden
- Hardware Leihsystem
- Infrastruktur für digitale Lehre und digitales Lernen
- technische Ausstattung und Fortbildungen für Lehrende
- Überarbeitung und Vereinfachung der JLU-Webseite
- Übersetzung aller JLU- und Fachbereichs-Webseiten zumindest auf Englisch, perspektivisch auch mehrere Sprachen
- Größeres, vielfältigeres digitales Literaturangebot
- Vereinheitlichung der Plattformen

4. Bessere Ausfinanzierung und mehr studentische Mitbestimmung der Fachbereiche

Die Fachbereiche stellen die organisatorischen Grundeinheiten der Universität dar. Sie sind innerhalb ihrer Disziplin für die Organisation von Forschung, Studium und Lehre sowie wissenschaftliche Weiterbildung zuständig. Eine ausreichende Finanzierung sowie eine transparente Budgetplanung der Fachbereiche ist daher essenziell für ein qualitativ hochwertiges und vielfältiges Lehr- und Lernangebot. Die allgemeine Unterfinanzierung der Universitäten sowie fehlerhafte Budgetverteilungen stellen daher eine Gefahr für die Qualität der Studien- und Lehrbedingungen dar. Das zeigt sich einmal mehr anhand des aktuellen Finanzdefizits und die damit einhergehenden Sparmaßnahmen am FB03. Wir unterstützen die Studierenden und die Fachschaften des Fachbereichs 03 in ihrem Kampf um gute Lehr- und Studienbedingungen und schließen uns deren Forderung nach der Aufklärung für die Ursachen des Finanzdefizits sowie einem Ende der Sparmaßnahmen und einer deutlichen Steigerung der Grundfinanzierung dieses Fachbereichs an.

Darüber hinaus fordern wir ebenfalls mehr Transparenz und demokratische Mitbestimmung für Studierende und Mittelbau bei der Budgetplanung in Hochschulen und Fachbereichen.

Eine stärkere studentische Mitbestimmung fordern wir auch bei Reakkreditierungen sowie bei der Gestaltung der Modulpläne und Prüfungsordnungen.

5. Weitere Forderungen

- Vorlesungsfreie Woche vor den Klausuren
- Zwei feste Klausurenphasen pro Semester für alle Studiengänge
- Verlängerung der Bibliothekszeiten auf allen Campusbereichen(24 Stunden Bibliothek)
- mehr digitale, auf Freiwilligkeit basierende Übungsangebote
- Transparente Veröffentlichung der Lehrevaluation
- Hochladen der Veranstaltungunterlagen vor Beginn der Veranstaltungen
- Datensicherheit und Schutz der Privatsphäre
- Study Buddys sowie Unterstützungsangebote für ausländische Studierende

6. Kultur & Soziales

Zum Studieren gehören nicht nur Vorlesungen und Lernen. Wir finden, besonders eine gute kulturelle und soziale Vernetzung, machen das Studierendenleben besonders schön. Dazu gehört nicht nur ein gemütliches Zusammensein abends an der Lahn, sondern ein vielschichtiges und abwechslungsreiches Angebot an Möglichkeiten. Zum Beispiel kostenlose Karten für das Gießener Stadttheater, die Freibadflatrate, aber auch Veranstaltungen wie die Nachttanzdemo oder Kleidertauschpartys.

Durch die Coronapandemie wurde die Gruppe der Studierendenschaft von diesen Möglichkeiten beschnitten und es gilt jetzt, mehr denn je, dafür zu kämpfen!

Allerdings müssen auch soziale Fragen, wie erschwinglicher Wohnraum oder Bafög für die Frage nach Lebensqualität in den Mittelpunkt gestellt werden.

Konkret fordern wir:

- Vorplatz des Unihauptgebäudes als studentischen Treffpunkt wieder eröffnen und verbessern
- Mülleimer und Toiletten am Unihauptgebäude und der Lahn
- Kulturelle Veranstaltungen und studentische Initiativen durch universitäre Mittel fördern
- Leistungs-, elternunabhängiges und existenzsicherndes BAföG ohne Altersbegrenzung
- Ausbau des studentischen Wohnraums in Gießen und Verbesserung der Situationen in den studentischen Wohnheimen

Hochschulpolitik: Mittendrin & Nahbar!

Hochschulpolitik läuft oft unter dem Radar vieler Studierender. Dies wollen wir ändern. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Erstsemester gleich zu Beginn ihres Studiums z.B. im Rahmen der Einführungswoche gut über die Hochschulpolitik informiert werden. Deshalb ist eine kontinuierliche und Transparenz fördernde Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Damit Studierende auch zwischen den Wahlen politisch mitwirken können, setzen wir uns dafür ein, vermehrt auf Online-Umfragen und Abstimmungen zurückzugreifen, um ein Stimmungsbild der Studierendenschaft bei Entscheidungen, die Alle wesentlich betreffen, einzuholen. Wir wollen auch weiterhin studentische Projekte mit studentisch verwalteten Geldern angemessen fördern und überlegen mehr Gelder einzustellen, damit wir nächstes Jahr noch mehr eurer großartigen Ideen unterstützen können.

Des Weiteren möchten wir ehrenamtliche Tätigkeiten durch unsere Uni anerkannt wissen. Wir fordern Credit-Points für Engagement - sei es in der Fachschaft, im Arbeitskreis oder bei den fridays for future. Und auch auf studentischer Seite stehen wir für eine flüssigere Zusammenarbeit mit den Fachschaften ein, die ihre Zeit neben dem Lernen dem Ausbau angenehmer, hochwertiger Studienbedingungen widmen.

Nachhaltigem Gestaltungswillen dürfen keine Steine in den Weg gelegt werden. Zur Transparenz gehört aber auch, dass mit diesen Geldern verantwortungsvoll umgegangen wird und eine lückenlose Buchführung gewährleistet ist. Das gilt für uns auch auf universitärer Ebene: der Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 50 €, der pro Semester im Rückmeldebeitrag fällig wird, ist für Hessen, eines der Bundesländer ohne offene Studiengebühren, unverhältnismäßig hoch und gehört gestrichen. Stattdessen muss das Land mehr Geld für ausfinanzierte Hochschulen, ob Geisteswissenschaften, wie FB03, oder Naturwissenschaften einstellen und gerecht !

Wahlprogramm für die Hochschulwahlen 2023 an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Mit der neuen QSL-Satzung (Qualitätssicherung Studium und Lehre) hat unsere Universität die paritätisch besetzten QSL-Kommissionen herabgesetzt. Statt des vollen Betrags der Landeszuweisungen gehen die QSL-Mittel zu einem Großteil in den allgemeinen Universitätshaushalt über. Dabei wird zum einen der trügerische Schein einer gestiegenen Grundmittelfinanzierung gegeben - wir fordern weiterhin mehr Gelder für gute Lehre und Forschung - zum anderen entfällt viel Gestaltungspotential eines einzigartigen Gremiums, welches als einziges gleich viele Studierende, wie Professor:innen und Mitarbeiter:innen aufweist und damit innovativen Konzepten und wichtige Projekte an der Universität finanzieren könnte. Wir fordern mehr, nicht weniger Einbindung in die Gestaltung unserer Hochschule!

Besonders in Krisenzeiten hat sich die Notwendigkeit einer offenen Kommunikation aller Ebenen im universitären Umfeld gezeigt. Mit der Schaffung spezifischer E-Mail-Adressen und der regelmäßigen Verschickung von Newslettern hat die Universitätsleitung hier eine wichtige Grundlage gelegt. Für uns ist klar, dass diese Maßnahmen jedoch auch über den Krisenzustand hinweg bestehen bleiben müssen. Darüber hinaus wünschen wir uns den weiteren Ausbau von Institutionsübergreifenden Gesprächsplattformen und die Beibehaltung von Anlaufstellen für alle Studierende, um deren Anliegen in einer direkten Kommunikation angehen zu können. Dazu gehört, dass wir die regelmäßigen Gespräche des AStA mit dem Oberbürgermeister Giessens und der Hochschulministerin des Landes verstetigen wollen.

Zum Schluss: Bei vergangenen Hochschulwahlen hatten wir den Eindruck, dass politische Inhalte zu kurz kommen und eher nach dem Gießkannenprinzip Gadgets wie Feuerzeuge oder auch Sonnenbrillen verteilt wurden. Die meisten Hochschullisten haben allerdings keine Dachorganisation, die sie finanziell so stark unterstützen. Deshalb haben wir in den letzten Jahren federführend ein einheitliches zweckgebundenes Wahlkampfbudgets eingeführt. Wir freuen uns auf viele neue Gesichter in der Hochschulpolitik!

Wir wollen konkret:

- Erstsemester (auch digital) informieren
- Wirksame Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz
- Online-Umfragen & Abstimmungen
- Mehr Mitbestimmung in der akademischen Selbstverwaltung
- Verantwortungsvoller Umgang mit dem Studierendenwerksbeitrag, Studierendenschaftsbeitrag und Geldern der Universität
- Gesetzlich verankerte Landes-Studierendenvertretung
- Hochschulpolitisches Engagement stärken
- Kommunikation und Transparenz durch offene Sprechstunden
- Abschaffung versteckter Studiengebühren

Nachhaltige Forschung und gute Arbeitsbedingungen

Im Bereich der Forschung streben wir Verbesserungen im Bereich der Tierversuche und die Einführung einer Zivilklausel an.

Wir fordern bei Tierversuchen die konsequente Umsetzung des 3R-Konzepts (Replace, Reduce, Refine) und vor allem eine höhere Transparenz. An der JLU werden viele Tierversuche vor allem im Bereich der Medizin durchgeführt. Die Informationen dazu sind bis jetzt spärlich. Das muss sich ändern. Aber auch bei Unternehmens-Sponsorings kommt an unserer Uni die Transparenz oft zu kurz. Den "laissez-faire" Umgang damit finden wir problematisch. Die Universität sollte sich nicht abhängig von Geldgeber:innen aus der Wirtschaft machen, um ihre Unabhängigkeit und Objektivität zu wahren. Wichtig finden wir auch die Einführung einer Zivilklausel an der Hochschule. Es darf aus Prinzip keine militärische und sicherheitsrelevante Forschung an der JLU geben. Für das Funktionieren des wissenschaftlichen Betriebs ist die Arbeit von studentischen Hilfskräften von höchster Bedeutung. Dennoch ist ihre Arbeitssituation an der JLU immer noch prekär. Ungeregelte Arbeitszeiten bei geringem Verdienst sind eher die Regel als die Ausnahme. Wir fordern deshalb einen Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte nach dem Vorbild Berlins, mit einer deutlichen Erhöhung des Stundenlohns auf mindestens 13€. Zudem sollen zentrale Ansprechpartner:innen benannt werden, die bei Konflikten mit den Vorgesetzten als Beschwerde- und Vermittlungsstelle fungieren. In der vergangenen Legislatur haben wir bereits eine Vollversammlung studentischer Hilfskräfte erwirkt, aus der ein Referat im AStA hervorgegangen ist, das sich um die Belange studentischer Hilfskräfte kümmert. Weiter fordern wir die Umwandlung der finanziellen Mittel, die für Hilfskräfte vorgesehen sind, von Sachmitteln zu Personalmitteln. Dies würde der notwendigen Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der Hilfskräfte gerecht werden.

Wir fordern:

- mehr Transparenz zu Tierversuchen
- Prüfen von Unternehmens-Sponsoring
- Einführung einer Zivilklausel gegen militärische Kooperationen
- Tarifvertrag für studentische Hilfskräfte
- Öffentliche Ausschreibung studentischer Hilfskraftstellen
- Studentische Hilfskräfte nicht mehr als Sach- sondern als Personalmittel
- Langfristige Verträge
- Gute Arbeitsbedingungen auch für extern Angestellte